



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

IX. Absatz. Daß man Reu und Leyd über die Sünd oft erwecken soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

wollest mir ein solche Buß aufflegen / die sich mit der
Sünd vergleiche. Der fromme Bischoff von G. Die erleuchtete
Buß noch mehr/beflechte/ er solle sich zur Ruhe begeben/ und nicht
gen Buß ein andächtiges Vater unser betten / und sich ledlich
ten / daß ihm sein Sünd gänglich verziehen seye. Wie er
gründliche Güte G. Dites verstanden / liesse er einen großen
ergehen / und siele zugleich augenblicklich vor des Bischoffs
darnder ; worauff der Bischoff alsobalden auff die Campel
Wolk aus Götlicher Einsprechung verkündet / er seye und
mener Reu und Laid von allen Sünden dermassen wol ger
daß er ohne alle weitere Straff des Fegfeurs von Mund auf
fahren : was brauche es aber yil / diese Sach mit Exempel
ist unbekandt/ daß der Schächer durch eben dieses Buß-
miten in außgestandener öffentlicher Schand die himmlische
ben in dem Todt erworben / auch von dem Creuz in das Par
den? So gros ist dann die fürtreffliche Stärke und Nütz
ren Reu.



IX.

Absatz.

Daß man Reu und Layd über die Sünd oft erwach

Warumb und
aus was Ur-
sachen.

Dieweil es dann besagter massen / umb die wahre
ein so wolgefälliges glormwürdiges Ding / und dem mensch
daran so gros gelegen ist / als will die Noth erfordern
oft in uns erwecken; und solcher Gestalt / so oft wir sie
der belaydigten Majestät G. Dites einen gebürlichen hoch
trag erstatten; uns von aller unordentlicher Liebe gegen den
welche dem Schöpffer zur Schmach und Nachteil gerathet
das Gemüt je mehr und mehr in disen bußfertigen Jähren
schen; in der Gnad G. Dites und aigenen Verdiensten wach
men; auch uns unseres aigenen Hayls je mehr und mehr

berhalten die verdammte Hinfälligkeit oder faßlose Unbedachtsamkeit bey
 nicht lassen überhand nehmen / aus übel gefassem Wahn dafür hal-
 es geschehe der Sach ein gutes genügen / wann man sich nur alsdann
 New und Layd zuerwecken / so oft man Vorhabens ist zu beichten.
 heilige Theresia hat uns in Abhandlung dieser Sach / folgende und ihre
 heiligen Geist eingegebene nachdenckliche Wort hinterlassen. Du
 es aber nicht vermeynen / es habe ein Gottliebende Seel / welche Gott
 Er allbereit zu seiner sonderbaren Freundschaft auffgenommen / und
 der Vollkommenheit erhoben / mit Bewainung und Verewung ihrer
 Sünden nichts mehr zuthun / und könne sich sicher aller Sorgen be-
 Es ist aber weit gefehlet / und beschehe hierinnen ein großer Fäher;
 freugebiger und liebevoller er sich gegen uns erzeigt / je mehr numbt zu
 New der Sünden. Mich belangen / wird die schmerzliche New
 den mir in vollem Schwung gehen / bis daß ich einist wird dahin kom-
 wo nichts mehr wird schmirgen und betrüben können. Wahr ist / daß
 zu einer Zeit mehr / als zur andern / auch nicht allzeit auff einerley
 heftiger und schmerzlicher beweget; dann es bekümmert sich die ver-
 Seel nicht sonders vil umb die verwürdte Sünden. Erast / sondern
 tief zu Herzen gehet ist diß / daß sie sich gegen dem so undankbar hat
 / welchem sie so hoch und mannsfaltig verpflichtet / und der so würdig
 aller Dienstverweisung verehret zuwerden: Sie erstummer vor Ver-
 wung / wie es doch möglich gewesen seye / daß sie ihme so grausame Un-
 habe zugesüget; sie bewainet daß sie ihne so gering und verächtlich ge-
 / stellet ihre lebhaft vor Augen das ungeheure Abenteuer / daß sie
 die höchste / unbegreifliche Majestät so liederlicher Weis / und von
 so schlechter zernichter Dingen hindangesezt; Sie sühret nunmehr aus
 / daß solches ein so widersinniges / aller Vernunft zuwider lauf-
 Ding seye / daß nicht genug kan vermalebeyet / und beklagt werden.
 vor dem der gänglichen Meinung / es wurde ein misliche Sach seyn / da
 / sie seye nun von Gott mit sonderbaren Gnaden so liebevoll / als seyn
 / ansehen / ihre begangene Sünden / und in was armseligen Stande
 diesem gewesen / wolte jemahlen in Vergessenheit kommen lassen.
 / es / daß dieses büßfertige Angedencken der vorigen Sünden / eines
 / schmerzhaft und verdrieslich / so ist es doch benebens um andern Theils
 / so ist auch über daß / die wahre New also geartet / daß
 / sie sich erinnert / daß ihre alberett von Gott ihre Sünden verüben
 / sie doch daraus kein Erleuchtung ihres Schmerzens schöpffet / son-
 / wird dadurch nur heftiger und grösser / in Erzeugung der grossen Güte

In arce animæ
habitatione
lecta. cap. 7.

Sant Jure. I. Theil. M m Got

Gottes/ welcher eben demjenigen ſo groſſe Gnad erweiſet/ welcher die heilige Theresia.

Exempel.

Die Zäheren des büſſenden Davids/ Petri und Marci/ die uns zu Bekräftigung diſer Glaubens-Wahrheit/ ein guetliches Vorbild ſeyn/ wie auch ein lebhaftes Muſter einer jeden Sündlichen. Dieſe trenn büſſfertige Perſohnen/ ob ſie zwar der erlangten Vergebung überiges Leben/ in ſchmerzlich heyllicher Reue überläſſlich bewainen hätten. Was ſie aber hierzu verurſachte/ welche aus Betrachtung der höchſten Güte und unendlichen Gütes/ die er in vil Weis und Weeg/ auch ſo gar da ſie in die Welt gefallen waren/ hat erſcheinen laſſen/ je mehr und mehr

Und zwar anlangens den büſſenden David/ giengte ihm zu: Erſtlich die groſſe Geduld und Langmütigkeit Gottes/ welches ganges langes Jahr ſein Unbüſſfertigkeit übertragen/ und die Saumſelikeit zugewarret: Zum anderen/ daß er ihm ein ſolchen liebſten dieneren und Freunden/ den Propheten Nathan/ welches eines armeſeligen Strands zuerinneren/ die Schwerer ſeiner Verſahren und Augen zulegen/ benebens zur Bekehrung und Abkehrung der zerfallenen Freundschaft einzuladen: Tritens/ daß er die begangene Sünden/ uneracht ſie ſchröcklich/ abſcheulich waren/ auf die erſte Erkandtnuß und Abbitung ſo freyfertig gemüthlich laſſen; dann kaum hat er diſe zwey Wort/ Peccavi Domino/ den H. Erren geſündigtet/ hören laſſen/ iſt darauf alſobalden die tröſtliche Ledigſprechung erſolget/ Dominus quoque tranſiit tuum. Der H. Er hat auch deine Sünd albereit von dir vergeben. Und dann ſeglich/ daß er aus ſonderbaren Gnaden/ daß in dem Ehebruch erzeugte Kind/ durch vorzeitigen Todt geraumer/ untracht David aus unbefonnenem Nacheſſen langte/ auch mit vilen Betten und Faſten umb deſſen Leben zu erhalten/ damit wann es wäre heym Leben geſaſſen worden/ er der ganzen Welt immerdar vor Augen ſünde/ auch ein zu Anlaß ſeyn würde/ ſich der begangenen Sünd mit verbittertem fallen zuerinnern.

1. Reg. 11. 13.

Theod. quaxh.
16. in 1. Reg.

Dem heiligen Petro ware ein lebendige/ immerwährende Zäherenbachs/ nemlich das friſche Angedencken/ und Vergegenwärtigen

Marc. 16.

Joan. 11. 17.

Lib. 2. Reco-
gnit. si ejus est.

M m 2 gen

gen vermischten Bußzähren / gleich als in einem tiefen Meer nach-
schwimmen / und darinnen gar erdrunken.

Was aber uns anbelanget / wird ein jeder / da er andern bedencken / wie es mit seiner Bekehrung seye hergangen / gemüthlich / daß darbey eben dergleichen göttliche Gedult / Langmüthigkeit / Barmherzigkeit / sonderbare Vorsorg und Fürsichtigkeit / seiner Liebe mit und ergeloffen / in dem er die Sünd so lange Zeit über uns nicht nachgelassen / ihme so väterlich wider zu Gnaden aufgemerckt / es ist alles billich ein immerwährende New / und stehstießenden Zustand zu verursachen soll. Und hat man zu vermeiner Euschuldigung anwenden / daß uns albereit die Sünde vergißen seyen; dann nicht in obangezogener Seel die heilige Theresia vermeldet / ist überhand / daß ob gleichwol erstgedachte trey büßende Persohnen / Petrus / und Magdalena der Nachlassung ihrer Sünd vil genossen / hand waren / als wir immer seyn köndten / haben sie doch an einmahl die Sünd alle und Wainen / ehender kein End gemacht / bis daß der Todt sie hinweggenommen. Zu dem / sollen wir dann nicht Ursach genug haben / daß wir durch himlische Offenbarung der gänglichen Nachlassung an die worden / dannoch von den Bußzähren unser Lebenlang nicht abzulassen / in Erwägung es gleichwol allezeit wahr bleibe / daß wir Gott unseren Herren und Vatter beleidiget / auch an dem Heiliges liebevollen Heylands / ob er gleichwol an jcho glorwürdig lebt und regiere / schuldig gewesen? Gleich wie etwa ein ungarischer Befehl aber / er wurde wider zum Leben auferweckt / und verzeihen sein Mordthat tausent und aber tausentmahl / so wurde nicht der Sohn / wann er anderst noch einen ehrlichen Missethater hätte / und nicht gar ein Unmensch wäre / die Tag seines Lebens Grausamkeit mit immerwährendem / schmerzlichen Herzensschmerzen den Vatter nimmer keck ohne Scham dörfen anschauen.

Nur aber ob ihme gleichwohl in alle Weg also ist / daß wir in uns New und Leydt erwecken sollen / so ist doch darben nichts zu nehmen / daß solches mit innerlichem Frieden / Ruhe / und Freymüthigkeits geschehe / ohne Zwang / Beängstigung / Zerrüttung / dann im widerigen Fall wurde Gott der Herr ab solcher New mehr Widerwillen und Verdruß / als Gefallen haben / und mehr Schaden als Nutzen darvon zuwachsen; diemittel die Zerrüttung / und Zerrüttung des Gemüths / dem gottseligen / gottseligen

Nuracht die
Sünd albereit
vergißen seynt.

Doch soll es
ohne Verwir-
rung des Ge-
müths geschehe.

nachschellig und ver hinderlich ist. Gott der Herr erfordert von jedem
 Sündner nur zwey Stück: Fürs erste / daß er seine begangene Sünden vom
 Herzen bereue / und redlich beichte: fürs ander / daß er solche nicht mehr be-
 gehet. Gut er das / so ist er zwar von rechts wegen nicht schuldig / hernach
 an seine begangene Sünden zudencken / noch sich darüber zubetrü-
 ben / aber amebens sehr rathsam / solches nicht zu underlassen / dieweil
 nicht allein dem belaidigten Gott desto satzsfärter Abtrag beschicht /
 es ist auch ihm / dem Sündner selbst vil daran gelegen / in bedencken
 der Sünden gesalt sein ewiges Heyl je mehr und mehr in Sicherheit steller /
 und sich hieraus entziehender Nutzbarkeiten / zuzuschweigen. daß es hat
 mit uns ein so elende Beschaffenheit / daß wir stündlich und augenblick-
 lich überfallen in schwere Sünden fallen / und hiermit der ewigen Verdamb-
 nis Straff würdig werden / haben aber nicht allzeit gleich einen Beichtvatter
 vil gewisser Hand / der uns durch ordentliche Beicht ledig spreche: hingegen lauret
 einmahl alle Dren und Enden auff uns / ist auch nichts leichters / als daß
 Todt uns verpflüchtlich von ihm werden hinweck gerissen. Sollen uns derohalben
 haben / durch ihre Übung / auch da wir noch außser Todts Gefahr seynd / mit allem
 Anhang an die wahre Reue gewöhnen / damit wir solche / wann es die Noth
 erfordert wird / ohne Beschwerus / auch so gewis / als es immer
 möglich ist / erwecken mögen.

X.

Abfak.

Von der Genugthnung / warzu uns die Liebe Christi antreibt.

Wie wir von der Liebe Christi werden angetrieben / unsere Sünden
 herzlich zubereuen / also und nicht weniger bewegt sie uns zugleich
 groffe und strenge Buß Werck vorzunehmen.

Erstlich verursachet sie in uns einen festen Glauben / daß wir gantz
 die Welt darfür halten / es seyen alle auch die allerstrengste Buß
 gegen der Bosheit auch der geringsten Sünd gerechnet / vil zu
 gering